



Gemeinsame Erklärung der Entwicklungspartner im Handlungskonzept Schule & Arbeitswelt

Die Partner im *Handlungskonzept Schule & Arbeitswelt*, die Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit (RD Nord), das Ministerium für Bildung und Kultur (MBK) und das Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit (MASG) des Landes Schleswig-Holstein nehmen mit dieser Erklärung zur Zukunft des Handlungskonzepts als Beitrag zur Gestaltung des Übergangs Schule und Arbeitswelt in Schleswig-Holstein Stellung.

Start des Handlungskonzepts im Jahr 2007:

Ausgangslage und Ziele

Schwierige Übergänge und Misserfolge vieler Jugendlicher auf dem Weg in die Arbeitswelt aufgrund des Mangels an Ausbildungsplätzen und von Leistungs- und Orientierungsdefiziten waren das entscheidende Motiv für die Erarbeitung des Handlungskonzepts. Ziel war und ist die nachhaltige Verbesserung der Chancen dieser Jugendlichen, Ausbildungsreife und Beschäftigungsfähigkeit zu erreichen.

Im Rahmen des „Zukunftsprogramms Arbeit“ sollte das Handlungskonzept Schule & Arbeitswelt die folgenden messbaren Ziele erreichen:

- a) Reduzierung des Anteils der Schulabgänger, die die allgemein bildende Schule ohne Abschluss verlassen, von 9,8 % im Jahr 2005 auf 6,5 % im Jahr 2013
- b) Reduzierung der Jugendarbeitslosigkeit von 11,0 % im Jahr 2006 auf 6,4 % im Jahr 2013

Als ergänzende Ziele wurden die Unterstützung des Auf- und Ausbaus von Netzwerken zwischen den beteiligten Projektpartnern, der Wirtschaft und den regionalen Arbeitsmarktakteuren sowie eine landesweit organisierte Personalqualifizierung in das Handlungskonzept aufgenommen.

Erfolge des Handlungskonzepts:

Das *Handlungskonzept Schule & Arbeitswelt* war und ist erfolgreich. Der Erfolg wird daran gemessen, ob den Jugendlichen der Übergang in Ausbildung bzw. die Arbeitswelt besser gelingt. Als deutliche Verbesserungen registrieren wir:

- Der Anteil von Jugendlichen ohne Schulabschluss ist im Jahr 2010 auf 7 % reduziert worden.
- Die Jugendarbeitslosigkeit ist aktuell bei 8 % und ist somit reduziert worden.
- Die regionalen Steuerungsgruppen haben sich vor Ort etabliert und in der Region vernetzt.

Wesentliche Voraussetzungen für diese Erfolge waren die Kooperation zwischen den beiden Ministerien und der Bundesagentur für Arbeit sowie die Öffnung des Handlungskonzepts für regionale Belange und die Bedarfe der Schülerinnen und Schüler.

Veränderte Rahmenbedingungen:

Wesentliche Veränderungen sind u.a. die positive konjunkturelle Entwicklung nach der Wirtschaftskrise, die Belebung des Arbeits- und Ausbildungsmarktes, die demografische Entwicklung und der daraus resultierende steigende Fachkräftebedarf. Betriebe suchen zunehmend Auszubildende und sorgen für eine „Willkommenskultur“, was aber nicht automatisch die Öffnung für alle Jugendlichen bedeutet, die eine betriebliche Ausbildung anstreben.

Zudem ist nicht nur die Berufsorientierung in der Schule erheblich verstärkt worden. Auch die Veränderungen im Schulsystem des Landes (Regional- und Gemeinschaftsschulen) zum Schuljahr 2007/2008 werden zu einer Verbesserung der Startbedingungen beim Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf beitragen.

Die Regionaldirektion Nord mit ihren Agenturen für Arbeit sieht in der lokalen Kooperation einen wichtigen Ansatz für erhöhte Wirksamkeit sämtlicher Integrations- und Übergangsmaßnahmen.

Die Gestaltung der Übergänge ist bundesweit zum Gegenstand einer Vielzahl von Förderprogrammen geworden. Zugleich wird zunehmend Kritik an der kaum noch überschaubaren Maßnahmenfülle in diesem Handlungsfeld formuliert.

Insgesamt stellt sich nun die Frage, wie in unserem Land tragfähige Strukturen über zeitlich begrenzte Förderzeiträume hinaus geschaffen werden können, damit sich alle Schulabgängerinnen und Schulabgänger Zugänge zu einer qualifizierten Berufsausbildung erschließen können.

Schlussfolgerungen der Entwicklungspartner:

Die bisherigen Erfolge der Zusammenarbeit und die veränderten Rahmenbedingungen müssen in die Weiterentwicklung und Fortführung des Handlungskonzepts Schule & Arbeitswelt einbezogen werden. Dies bedeutet:

- Die Kooperation auf Landesebene wird fortgesetzt und erweitert.
- Basis ist eine gleichberechtigte trilaterale Verantwortungsgemeinschaft zwischen Land, Bundesagentur für Arbeit und Kommunen für den Übergang von der Schule in die Arbeitswelt in Schleswig-Holstein.
- **Städte und Landkreise** werden im Rahmen der **Koordinierung vor Ort** bewusst als aktive Gestalter mit Koordinierungsverantwortung gesehen und gefördert sowie ein Einvernehmen mit den Kommunalen Spitzenverbänden angestrebt.
- Um sowohl für die Landesebene als auch für die regionalen Steuergruppen einen kontinuierlichen Prozess der Kommunikation und Qualitätsentwicklung zu gewährleisten, werden Plattformen wie z.B. der „Plöner Kreis“ fortgesetzt und bei Bedarf ausgeweitet. Im Fokus steht außerdem die Sicherung einer wirksamen Gestaltung der Übergänge von der Schule in die Arbeitswelt über den zeitlichen und konzeptionellen Rahmen des Handlungskonzepts hinaus.
- Es wird eine verstärkte verbindliche **Kooperation mit der schleswig-holsteinischen Wirtschaft** angestrebt.

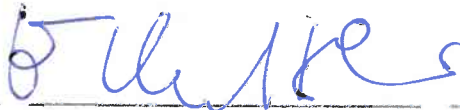
Mit dieser Erklärung gewährleisten die Partner die Etablierung eines schleswig-holsteinischen Zukunftsmodells zur Gestaltung des Übergangs in gemeinsamer Verantwortung.

Kiel, 25. März 2011



Dr. Heiner Garg

Minister für Arbeit, Soziales
und Gesundheit des Landes
Schleswig-Holstein



Dr. Ekkehard Klug

Minister für Bildung und
Kultur des Landes
Schleswig-Holstein



Jürgen Goecke

Vorsitzender der Geschäfts-
führung
Regionaldirektion Nord der
Bundesagentur für Arbeit